

Anfrage MEZIS an die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) – Geschäftsstelle & Dr. Ralph Ziegler

Bestehende Interessenkonflikte von Expert*innen transparent zu machen, um sie situationsbezogen im wissenschaftlich-medizinischen Kontext auszuschließen, ist seit Jahren ein großes Anliegen der DDG. Daher fragt die DDG im Zusammenhang mit der Leitlinien-Arbeit, Stellungnahmen, Fortbildungsveranstaltungen, aber auch regelhaft jährlich bei Funktionsträgern in der Fachgesellschaft Interessenkonflikte ab. Die DDG orientiert sich dabei an den Empfehlungen der AWMF, hat aber auch ein eigenes Regelwerk in Form eines Verhaltenskodex entwickelt, das deutlich darüber hinaus geht. Dieses regelt beispielsweise die Arbeit in den Kommissionen oder im Vorstand, so dass z.B. einzelne der ehrenamtlich arbeitenden Vorstände bei eventuell bestehenden Interessenkonflikten von Abstimmungen zu entsprechenden Themen ausgeschlossen werden können.

Bei der Leitlinien-Arbeit spielen Interessenkonflikte eine ganz besondere Rolle. Diese werden auch hier nach einem standardisierten Verfahren gemäß den Vorgaben der AWMF abgefragt. Auf dieser Basis wird dann entschieden, welche Expert*innen beteiligt werden oder nicht bzw. wer bei welchen Abstimmungen ausgeschlossen wird. Da nahezu alle S2- und S3-Leitlinien der DDG unter dem Dach der AWMF und unter Begleitung eines AWMF-Mitarbeitenden entstehen, findet dort im Leitlinienreport auch die Dokumentation und Veröffentlichung dieser Interessenkonflikte statt (s. z.B. T1 LL (Haak et al)). Bei Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen werden ebenfalls regelhaft eventuell bestehende Interessenkonflikte der Vortragenden transparent gemacht. Ob ein von der Industrie ausgerichtetes Symposium CME-Punkte erhält, entscheidet ausschließlich die Landesärztekammer, bei der die CME-Punkte beantragt werden.

Die DDG weist darauf hin, dass es neben materiellen auch immaterielle Interessenkonflikte gibt: Auch die Anforderungen von Universitäten an Wissenschaftler*innen erzeugen zum Teil sekundäre Interessen, wenn es z.B. darum geht, Kostenträger zu beraten, Drittmittel einzuwerben oder in impact-starken Fachzeitschriften zu publizieren, um die wissenschaftliche Karriere voranzutreiben.

Gleichzeitig ist der DDG bewusst, dass der sensible Umgang mit Interessenkonflikten eine stetige Herausforderung darstellt, die die DDG sehr ernst nimmt. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, Interessenkonflikte zu hinterfragen, transparent zu machen und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die DDG arbeitet daher regelmäßig daran, die Prozesse rund um dieses für den wissenschaftlich-medizinischen Diskurs so wichtige Thema weiter zu optimieren und hat dafür eine eigene Kommission etabliert.

Barbara Bitzer
Geschäftsführerin

Dr. Ralph Ziegler
Vorsitzender Kommission Interessenkonflikte